

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 24 (1964-1965)

Heft: 5

Artikel: Skizzen zur bündnerischen Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skizzen zur bündnerischen Geschichte

Als letzten Herbst das neue Geschichtsbuch für die 5. und 6. Klasse erschien, wird mancher Lehrer beim Durchblättern des Buches für sich gedacht haben: «Ein Geschichtsbuch ohne Bilder? Wie kann man auch! Das zieht bei den Schülern nicht!» Wenn sich der betreffende Kollege aber dann hinsetzte und das Buch nicht nur durchblätterte, sondern darin las, so merkte er mit Freude und Staunen, daß der Verfasser ein ganz trefflicher Maler ist. Wohl braucht er dazu keine Kohle und keine Farben, weil er mit seinen Worten, mit seinen Schilderungen und Berichten zu malen versteht. Im neuen Geschichtsbuch findet sich keine trockene Studierzimmerweisheit; da werden uns lebendige Bilder in klarer, einfacher Sprache vorgelegt.

In seinen Bemerkungen zum Geschichtsbuch schreibt Herr Dr. Schmid, er habe auf Illustrationen verzichtet, weil es ja genug «Material» gebe. Anschauung heiße ja nicht nur einfach anschauen, vor die Sinne führen, sondern sie sei auch «ordnende Gestaltung des Geschauten». – Ob es wohl erlaubt ist, diesen Ausspruch ein wenig abzuändern und zu sagen: «Anschauung ist auch ordnendes Gestalten des Gehörten beziehungsweise des Gelesenen»? Dieses ordnende Gestalten geschieht doch immer dann, wenn wir den geschichtlichen Stoff mit der Klasse verarbeiten. Dazu gehört auch das Führen eines Geschichtsheftes.

Wie könnte man nun die Einträge in dieses Heft gestalten? Diese Frage beschäftigte einige Kollegen, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, um miteinander das neue Geschichtsbuch zu lesen und zu besprechen. Für die Ur- und die Schweizergeschichte gibt es genügend ausgearbeitete Vorschläge, aber für die Geschichte unseres Kantons ist wenig oder nichts vorhanden. Hier öffnete sich für uns ein reiches Arbeitsfeld. Wir versuchten aus den einzelnen Kapiteln das Wesentliche und Wichtige herauszuholen und in einer einfachen Skizze festzuhalten. Unsere Idee war, dem Schüler mit diesen Darstellungen eine Gedächtnisstütze zu geben und ihn so die geschichtlichen Ereignisse und Zusammenhänge besser erfassen und behalten zu lassen. Die Zeichnungen mit den eingefügten Erklärungen sollten weitere Heft-eintragungen unnötig machen.

Gemeinsam besprachen wir unsere Entwürfe und brachten Vereinfachungen und Verbesserungen an. Einen Teil unserer Arbeit möchten wir hier mit seiner Veröffentlichung einem weiteren Kollegenkreis zugänglich machen.

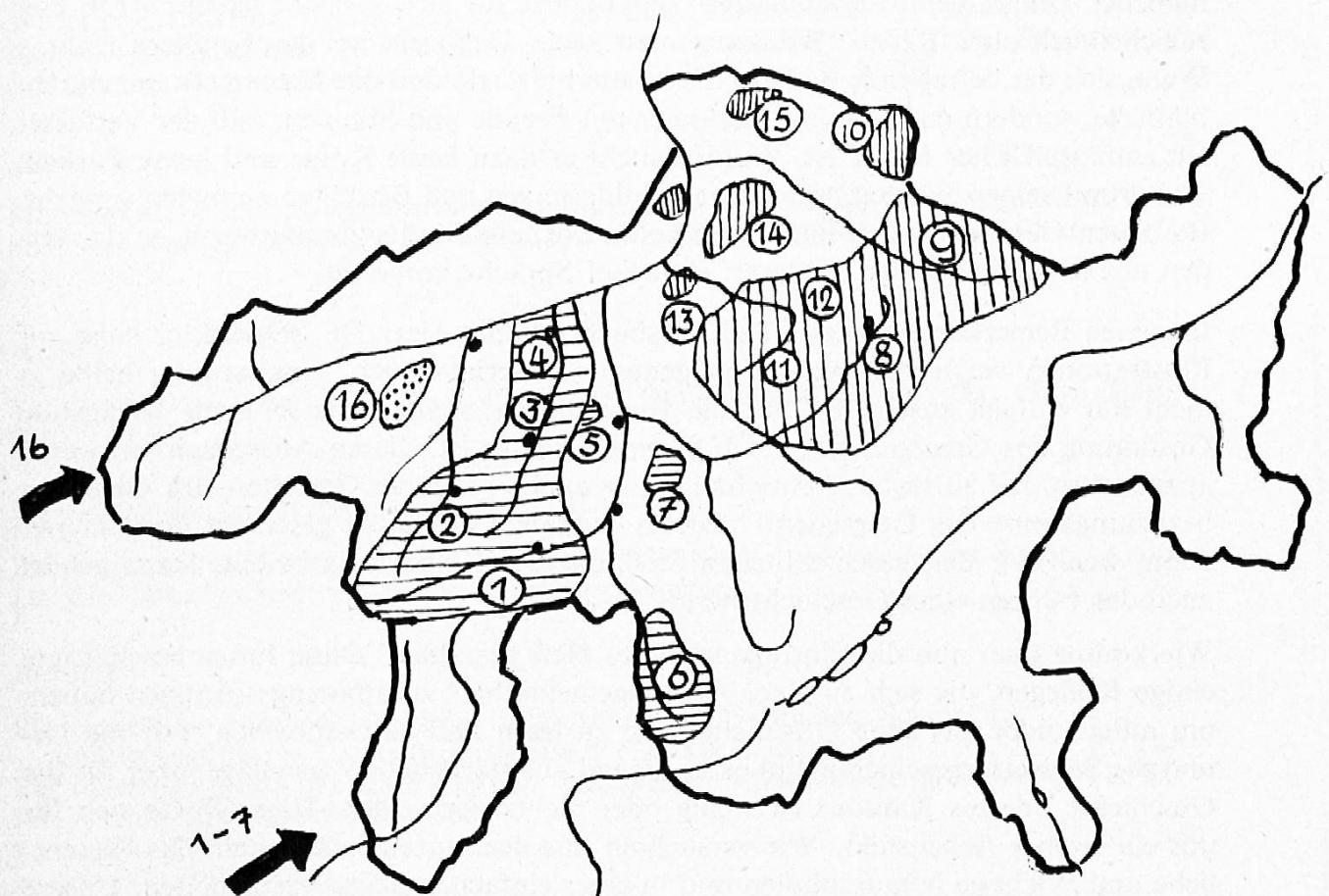
Bei unserer Arbeit mußten wir uns auf gewisse Symbole festlegen, die, obwohl historisch nicht immer ganz einwandfrei, einfach nötig waren. So erscheint zum Beispiel für die Eidgenossen jeweils ein Schweizer, für die Bündner ein Graubündner Wappen. Einige Symbole entsprechen denen, die E. Grauwiler in seinen «Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte» anwendet. Wir übernahmen sie, weil sie sich doch irgendwie in unserem Geschichtsunterricht eingebürgert haben. Das Blatt «Unser Kantons-wappen» (Nr. 9) ist nicht als Skizze fürs Schülerheft, sondern als Anschauungsbild gedacht.

So hoffen wir mit unseren Zeichnungen zur Bündnergeschichte manchem Kollegen einen Dienst zu erweisen. Die Skizzen sollen ihm Hilfe und Anregung zugleich sein und ihm Mut und Freude machen, die Geschichtshefte seiner Klasse vielleicht einmal in einer anderen Weise zu gestalten.

Mitglieder der Arbeitsgruppe

Stefan Bühler, Hans Dönz, Georg Florin, Armin Gredig, Erwin Gredig, Jakob Hemmy, Christian Lütscher, Toni Michel, Josias Nold, Silvio Pool, Hans Völlmy, Lorenz

DIE FREIEN WALSER



■ Besiedlungsgebiete durch die Stammkolonie
Rheinwald

■ Besiedlungsgebiete durch die Stammkolonie
Davos

■ Eigene Kolonie: Oberwallis - Oberalppass -
Tschamutt - Obersaxen

1. Rheinwald

2. Vals

3. Safien

4. Versam m. Valendas

5. Tschappina

6. Avers

7. Mutten

8. Davos

9. Klosters

10. St. Antönien

11. Arosa

12. Langwies

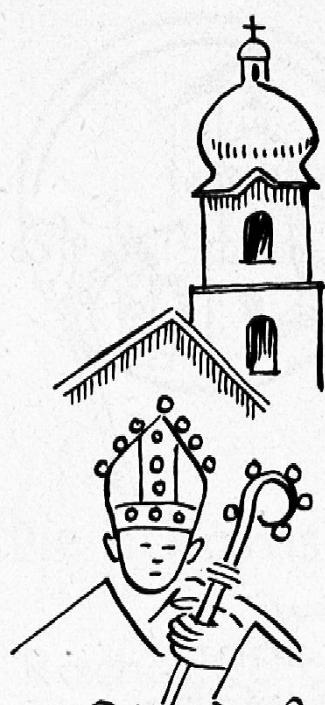
13. Praden

14. Furna, Valzeina, Says.

15. Stürvis

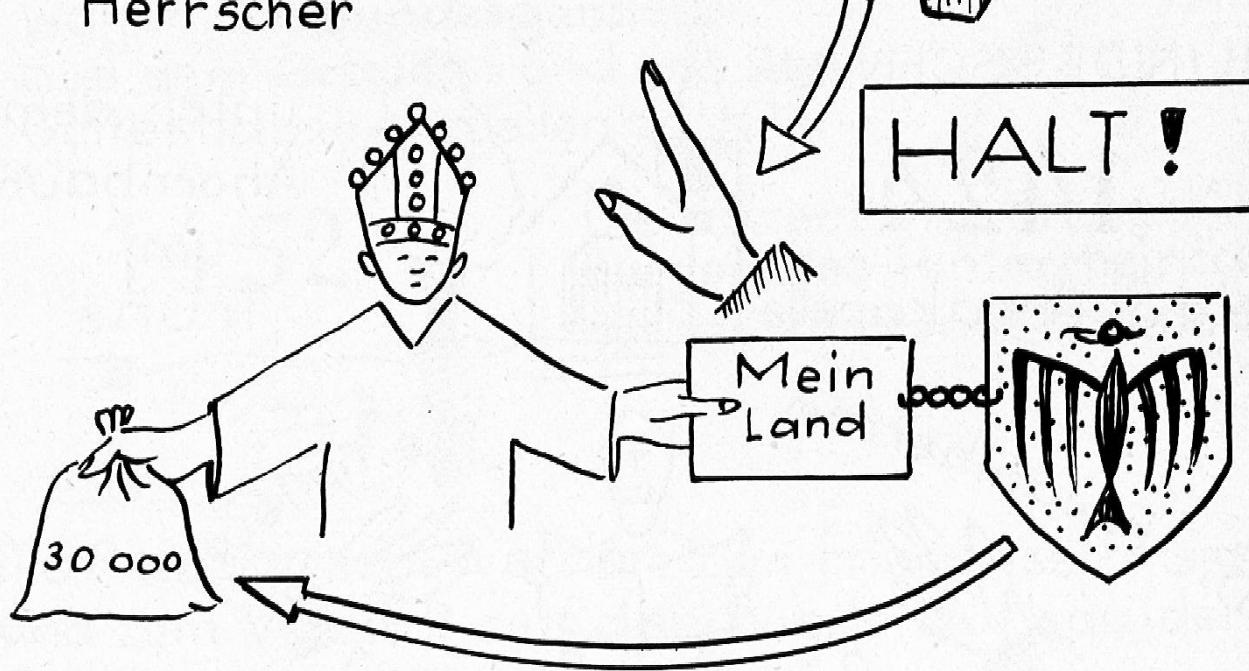
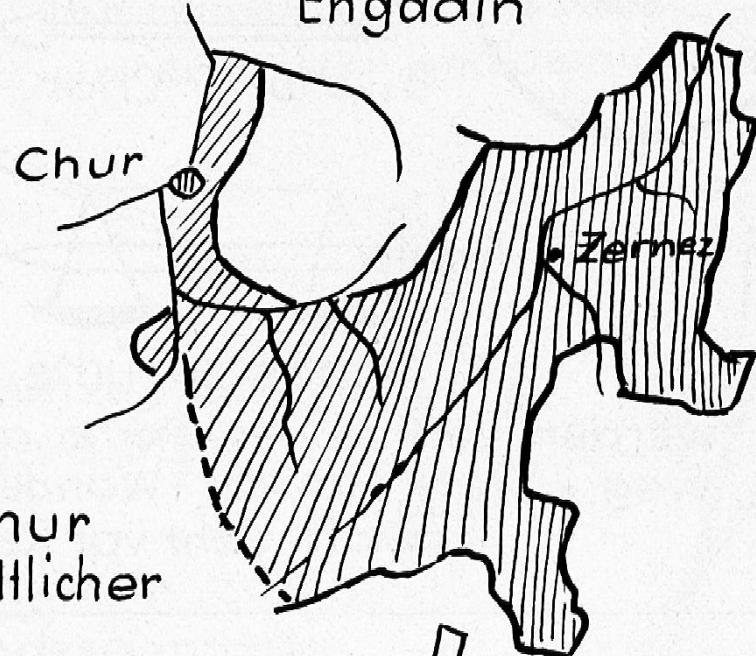
16. Obersaxen

DER GOTTESHAUSBUND 1367



Der Bischof v. Chur
geistlicher und weltlicher
Herrscher

Zum Gottes haus gehörten:
Chur, die 4 Dörfer, das Domleschg
Schams, Oberhalbstein, Albula, das
Engadin



Die Gotteshausleute wehren sich gegen die Absicht
des Bischofs, das Land an Österreich zu verkaufen.
Sie verlangen in wichtigen Angelegenheiten das
Mitspracherecht.

DER GRAUE BUND



Fehde zwischen den
Freiherren v. Rhäzüns
und dem
Bischof v. Chur



Richtersprüche

werden von keiner Partei anerkannt.
Weg + Steg, Handel + Wandel in Gefahr.
Gewalt geht vor Recht.

BUNDESSCHWUR

1424

bei d. St. Annakapelle

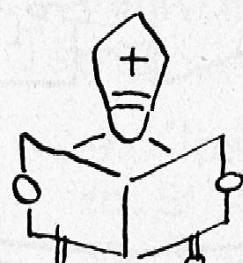


unter dem
Ahornbaum
in
Truns

Die Feudalherren



Peter
v. Pontainingen



die Talleute



Wir
wollen treue Bundesgenossen sein.
raten und helfen einander.
wollen jeden bei seinem Recht schützen.
stellen ein unparteiisches Gericht auf.

DER SCHAMSER AUFSTAND 1451



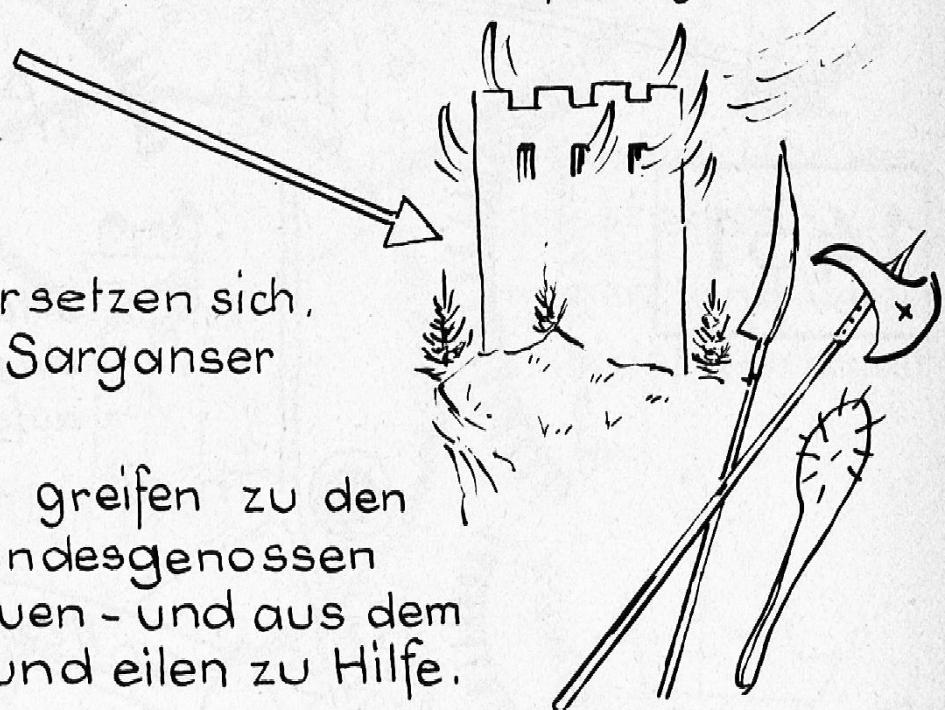
Die Freiherren von Sargans

verlangen von ihren Untertanen im Schams mehr Abgaben.
Ihr Landvogt, Hans v. Rechberg, unterdrückt und peinigt das Volk

Die Schamser

widersetzen sich.
Rachezug der Sarganser ins Schams.

Die Schamser greifen zu den Waffen. Die Bundesgenossen aus dem Grauen- und aus dem Gotteshausbund eilen zu Hilfe.

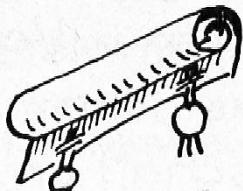


1452

Die Bärenburg brennt. Alle Burgen des Hinterrheintales werden gestürmt + zerstört.



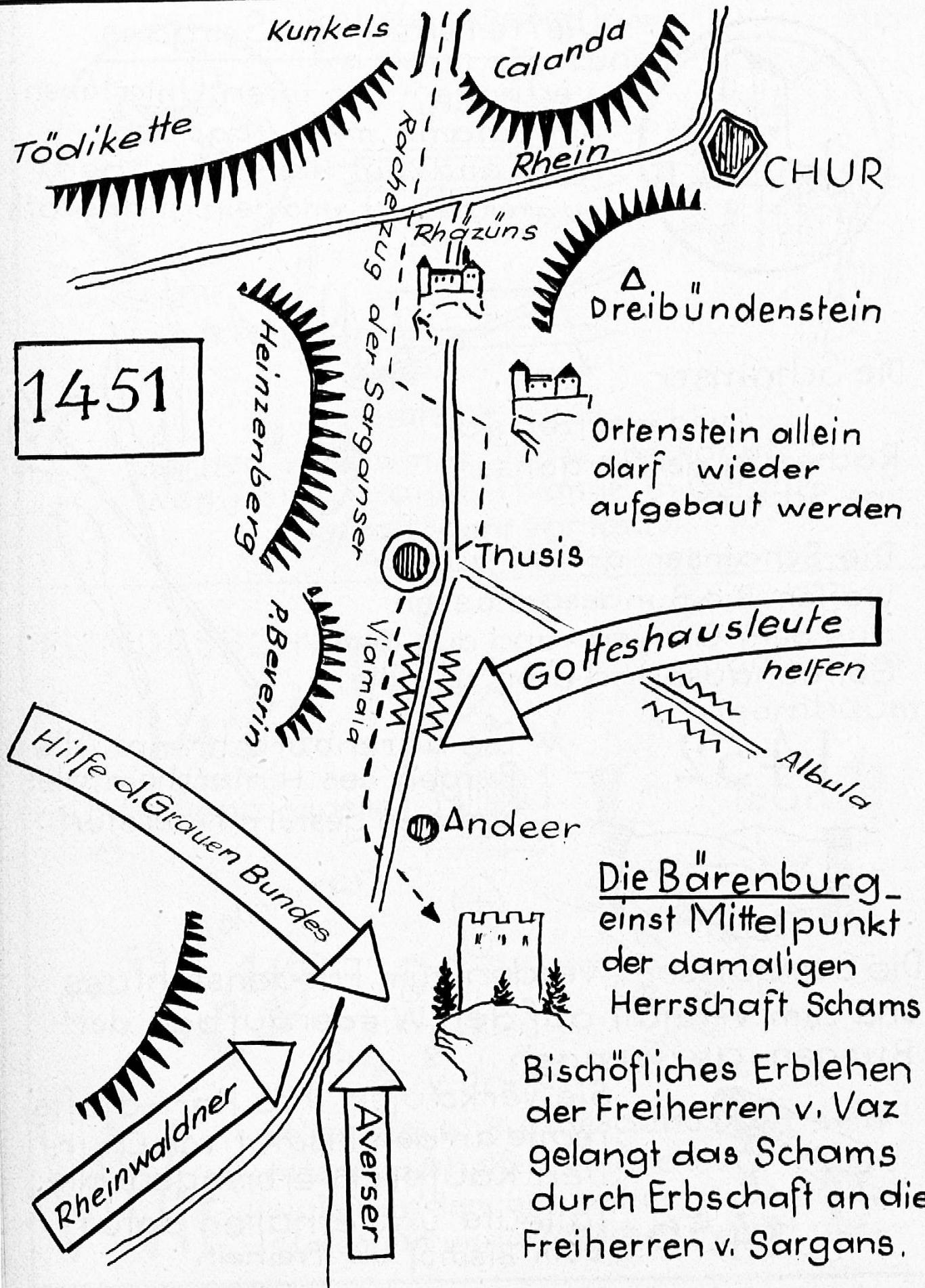
Die Sarganser werden zum Friedensschluss und zum Verzicht auf den Wiederaufbau der Burgen gezwungen.



1456

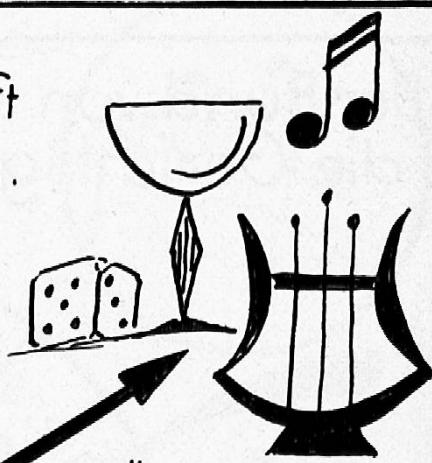
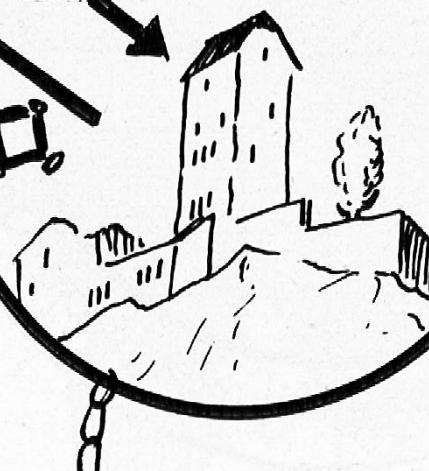
Sie verkaufen ihre Herrschaftsrechte an den Bischof von Chur. Den Kaufpreis erbringen die Talleute und erhalten dafür vom Bischof die Freiheit.

DER SCHWARZE BUND



RITTER JÖRG VON SARGANS

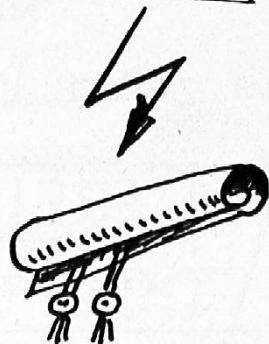
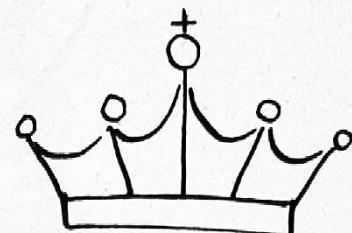
Nach dem Überfall im Schams verkaufte Ritter Jörg seine Grafschaft für 300'000 Fr. an die Eidgenossen.



Am österr. Hof verprasste er sein Vermögen und verleumdet den Kaiser



Seine Besitzungen in Bünden haben nach und nach alle verloren.



Dieser spricht über ihn die Acht aus.

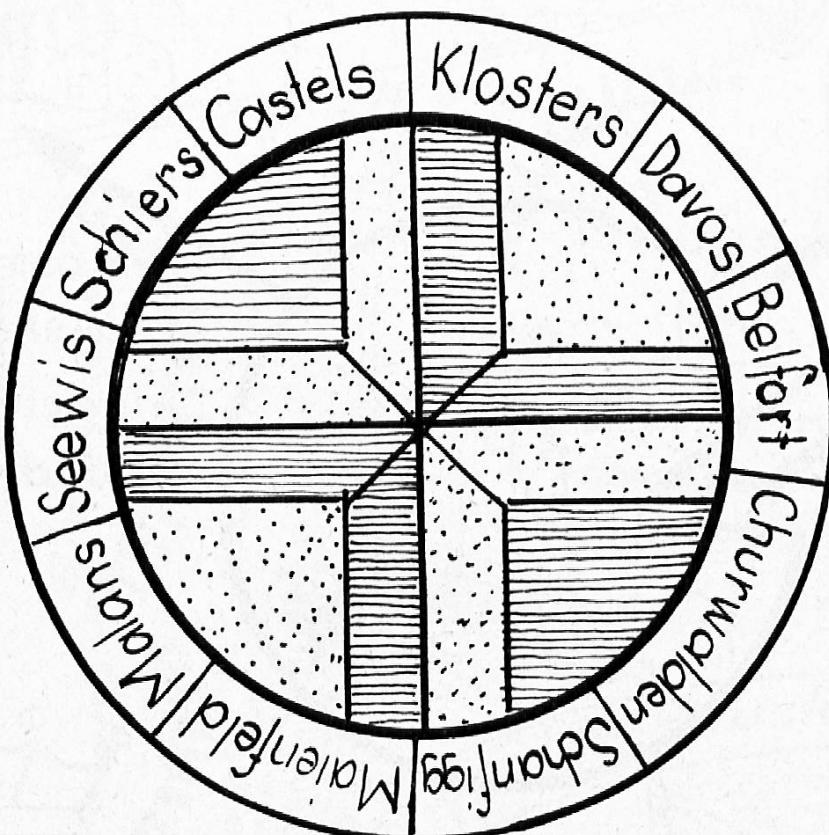
Auf seiner leeren Burg Ortenstein stirbt er 1504 als bettelarmer Ritter ohne Land.

Mit Schwert + Helm ruht er unter dem Chor der Sarganser Kirche.



DER ZEHNGERICHTENBUND

Der Bund von 1436 zu Davos soll die Gerichtsgemeinden zusammenhalten.



Die zehn Gerichte wurden regiert von olen

FREIHERREN von VAZ

durch Erbschaft und Kauf an

GRAF FRIEDRICH von TOGGENBURG

Er stirbt kinderlos. Es erben die

GRAFEN von MONTFORT

6 Gerichte

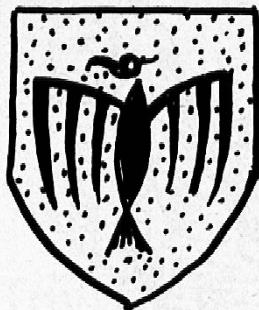
GRAFEN von MATSCH

2 Gerichte

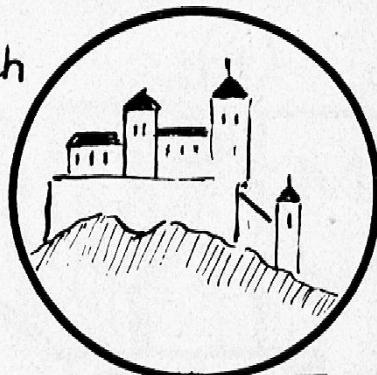
FREIHERREN v. BRANDIS

2 Gerichte

VAZEROL - DAS BÜNDNER RÜTLI

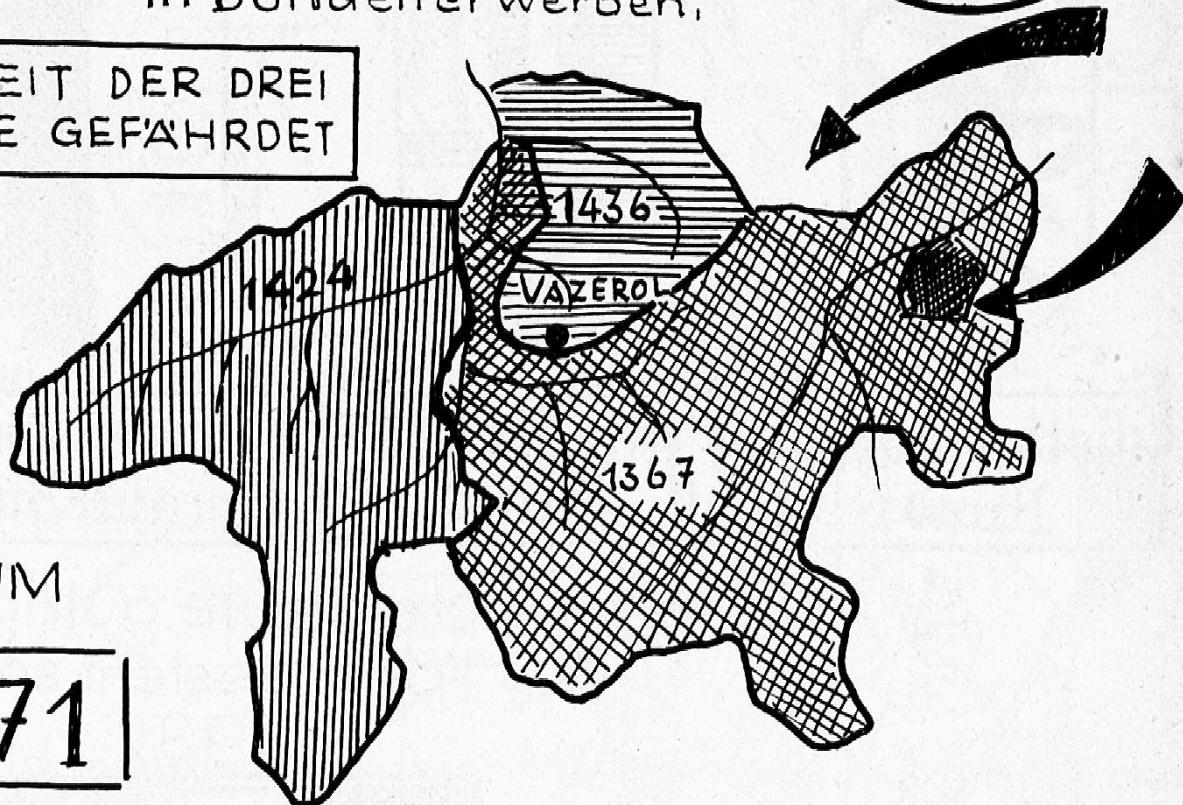


Herzog Sigmund v' Österreich
kauft 1464 Schloss und
Herrschaft Tarasp.



Er will weitere Gebiete
in Bündner erwerben.

FREIHEIT DER DREI
BÜNDE GEFAHRDET



DARUM

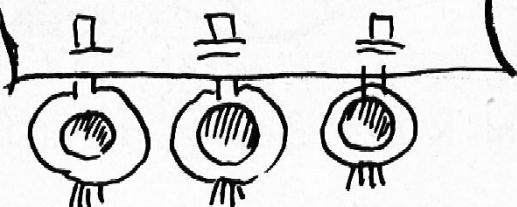
1471



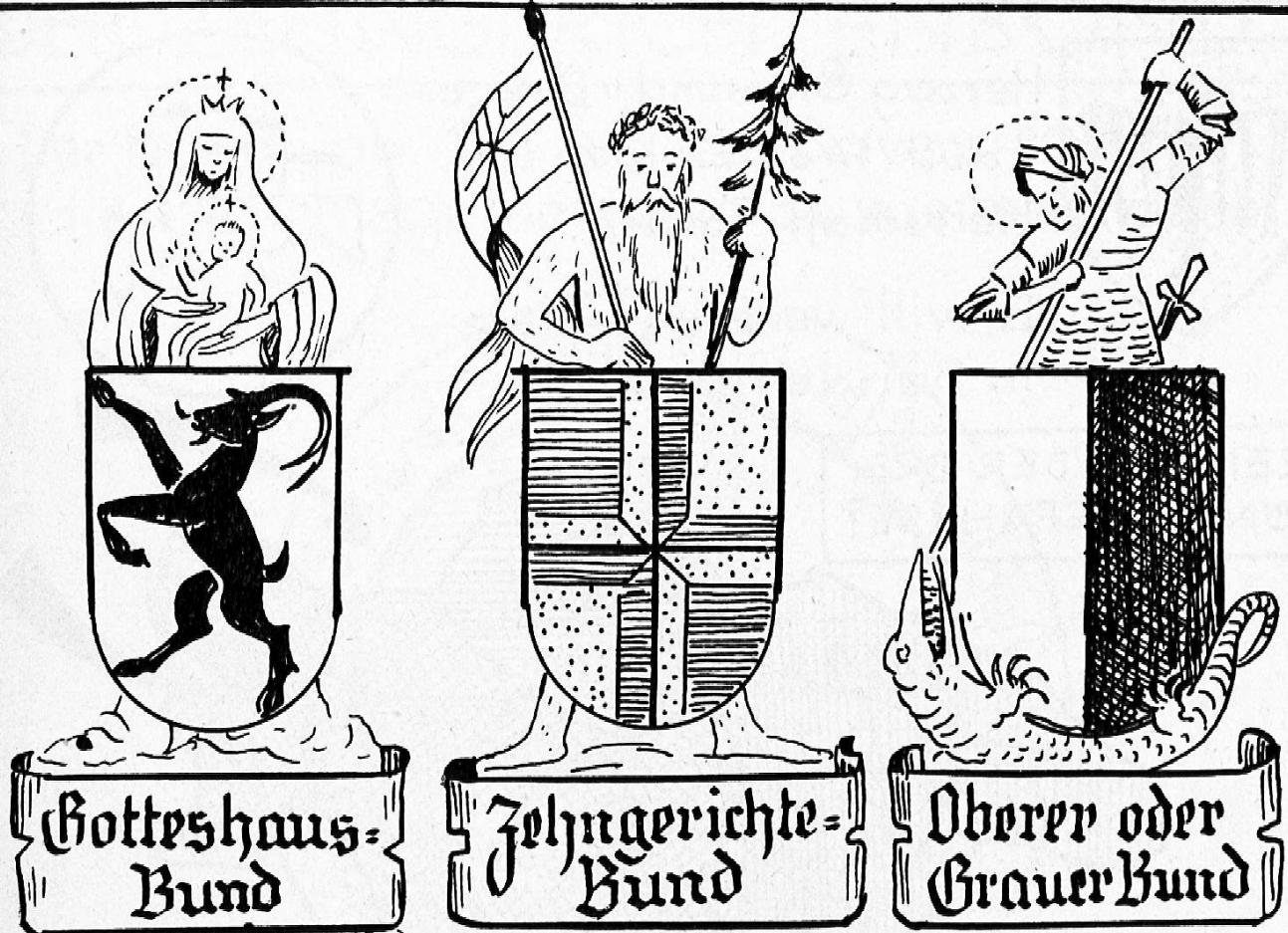
BUND zu VAZEROL



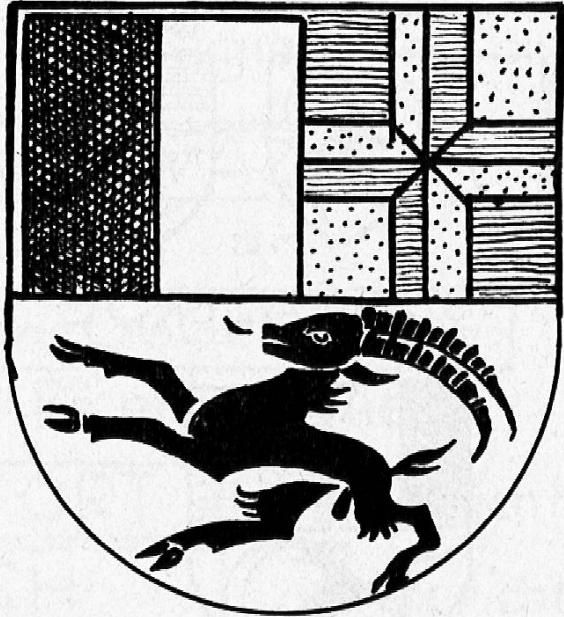
1. Freier Handel + Wandel.
2. Was 2 Bünde beschließen soll der 3. annehmen.
3. Wenn zwei sich streiten soll der dritte Schiedsrichter sein.
4. Kein Bund darf allein einen Krieg beginnen.



UNSER KANTONSWAPPEN

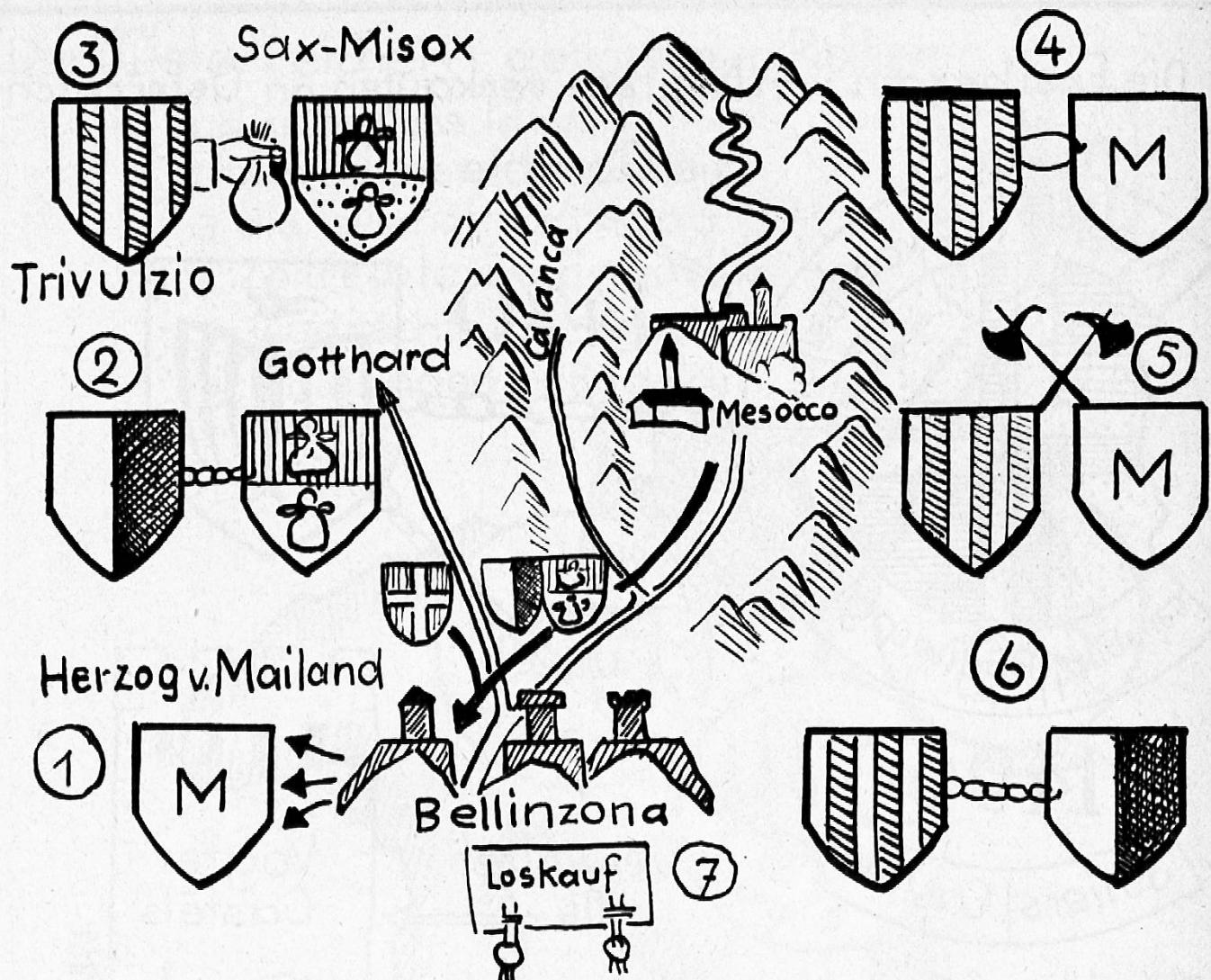


Die heute gültige
Form besteht seit
1932



Die Schildhalter:
Der hl. Ritter Georg, die hl. Jungfrau, der wilde Mann.

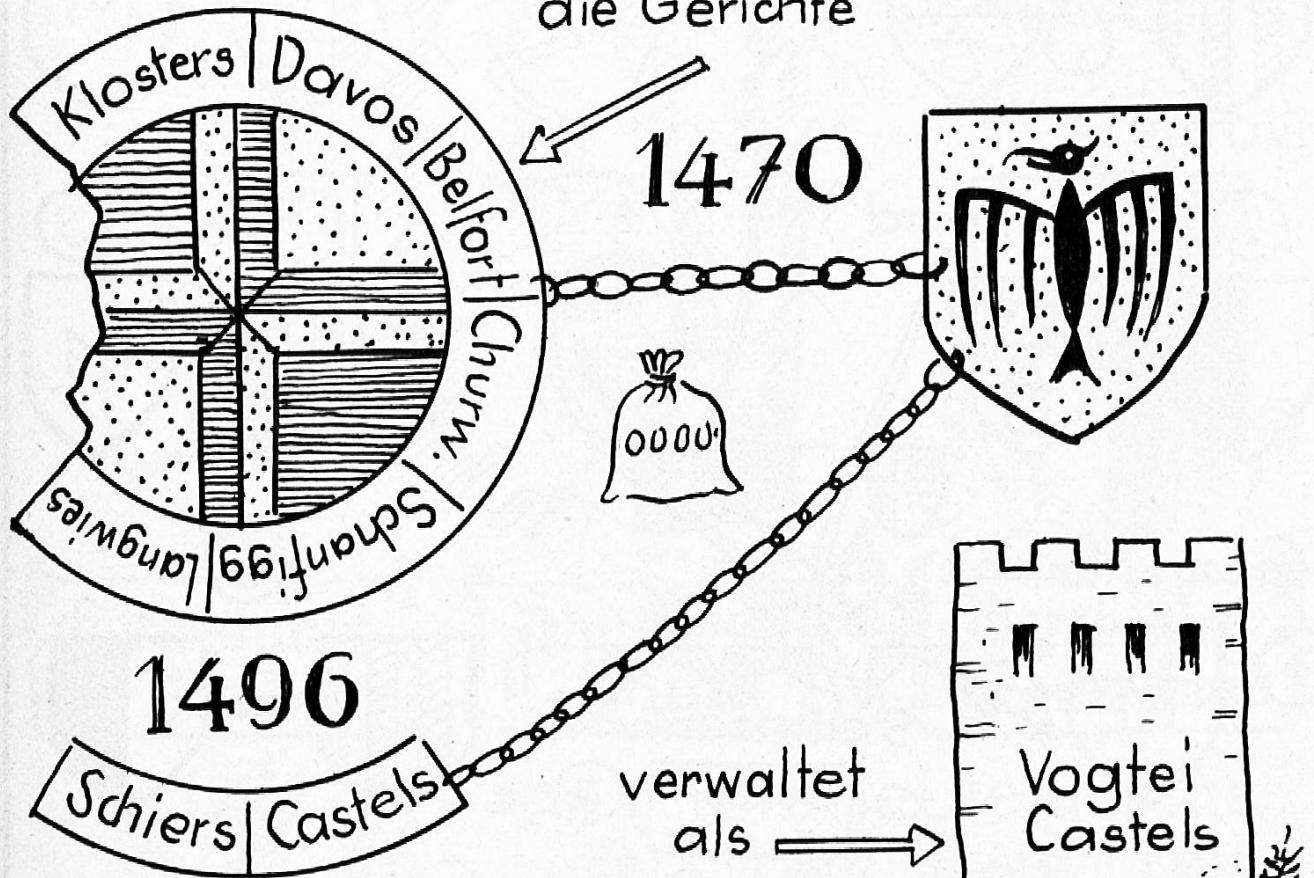
DIE MESOLCINA KOMMT ZU GRAUBÜNDEN



1. Die Eidgenossen, Bündner, Misoxer und mit ihnen der Graf Heinrich von Sax-Misox, belagern Bellinzona.
2. Graf Heinrich fürchtet die Rache der Mailänder. Er tritt 1480 mit den Misoxern dem Grauen Bund bei.
3. Johann Jakob Trivulzio kauft die Mesolcina.
4. Der Herzog von Mailand und Trivulzio schliessen Freundschaft.
5. Bald geraten sie in Streit.
6. 1496 tritt Trivulzio mit dem Misox in den Grauen Bund.
7. Die Misoxer kaufen sich von Trivulzio los. Sie bleiben im Bund und sind völlig frei.

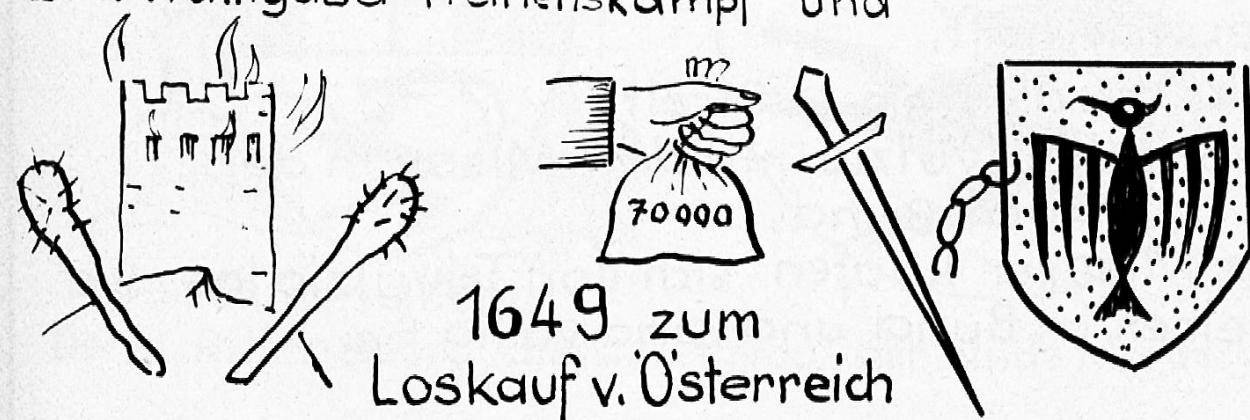
DAS PRÄTTIGAU ZU ÖSTERREICH

Die Freiherren von Matsch verkaufen an Österreich
die Gerichte



Obwohl auf Castels ein Vogt residierte,
wurde das Volk nicht unterdrückt. Es
war steuerfrei, zu keinem Kriegsdienst
verpflichtet. Nur die Zinsen waren zu entrichten.

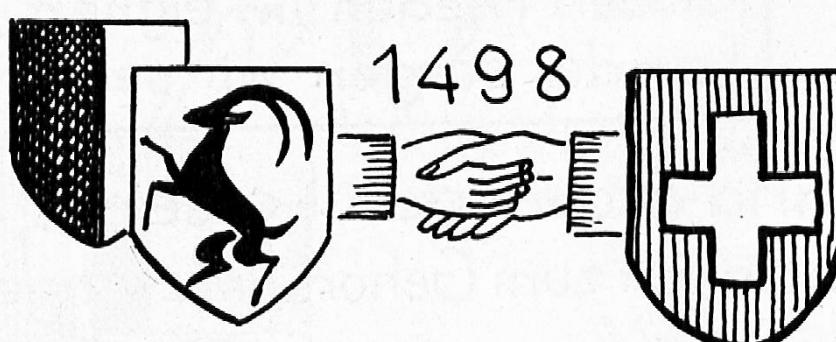
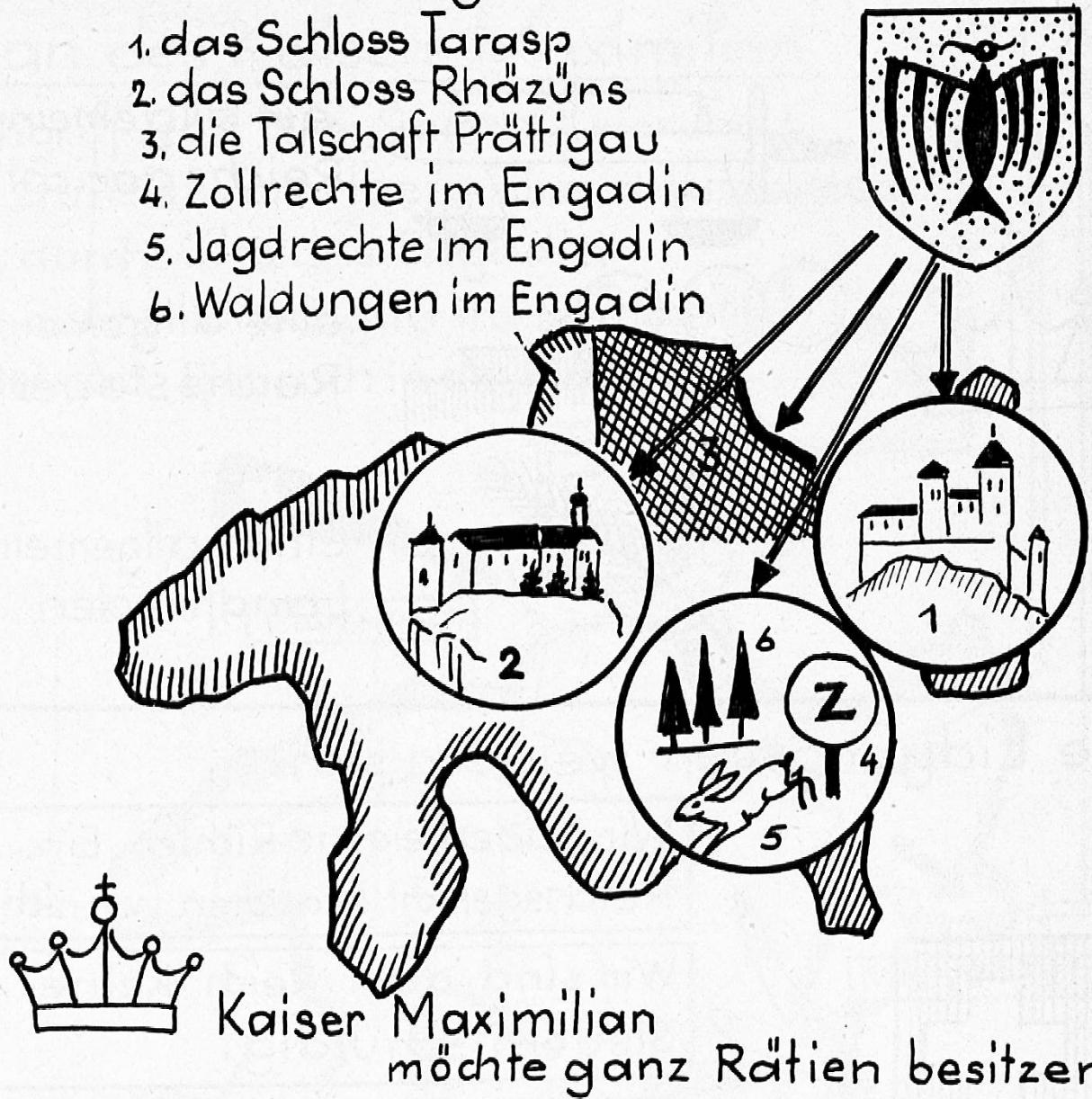
Diese Verhältnisse verschlimmerten sich. Es kam 1622
zum Prättigauer-Freiheitskampf und



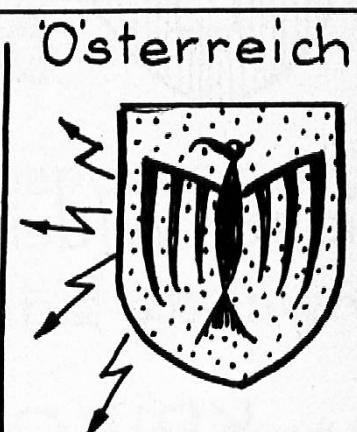
KAISER MAXIMILIAN UND RÄTIEN

Den Österreichern gehörten in Rätien:

1. das Schloss Tarasp
2. das Schloss Rhäzüns
3. die Talschaft Prättigau
4. Zollrechte im Engadin
5. Jagdrechte im Engadin
6. Waldungen im Engadin



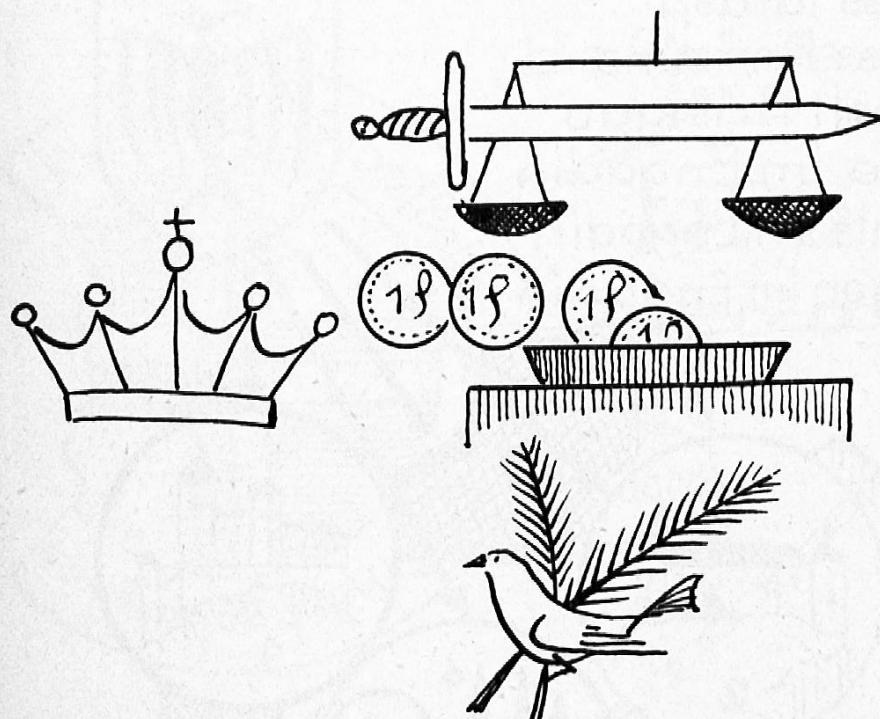
Der Graue- und der Gotteshausbund schliessen ein Schutzbündnis mit den Eidgenossen.



ist darüber erzürnt.

URSACHEN ZUM SCHWABENKRIEG

Der Kaiser fordert:

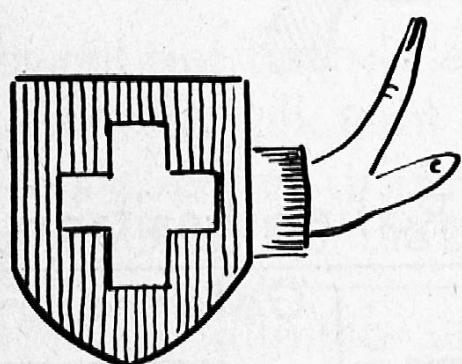


ein allgemeines
Reichsgericht

eine allgemeine
Reichssteuer

einen allgemeinen
Landfrieden

Die Eidgenossen weigern sich:



Wir haben eigene Richter. Ein
Reichsgericht brauchen wir nicht.

Wir sind dem Reich keine
Steuern schuldig.

Für den Frieden im eignen
Lande sorgen wir selber.

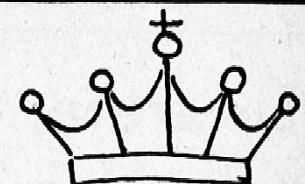
Dieser Widerstand ärgert den Kaiser.
Er will die Eidgenossen zum Gehorsam zwingen.

Der **KRIEG** zwischen dem Kaiser und
den Eidgenossen bricht aus.

1499

DER KRIEG BRICHT AUS

Plan des Kaisers Maximilian



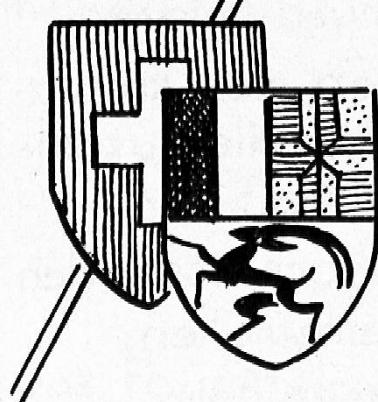
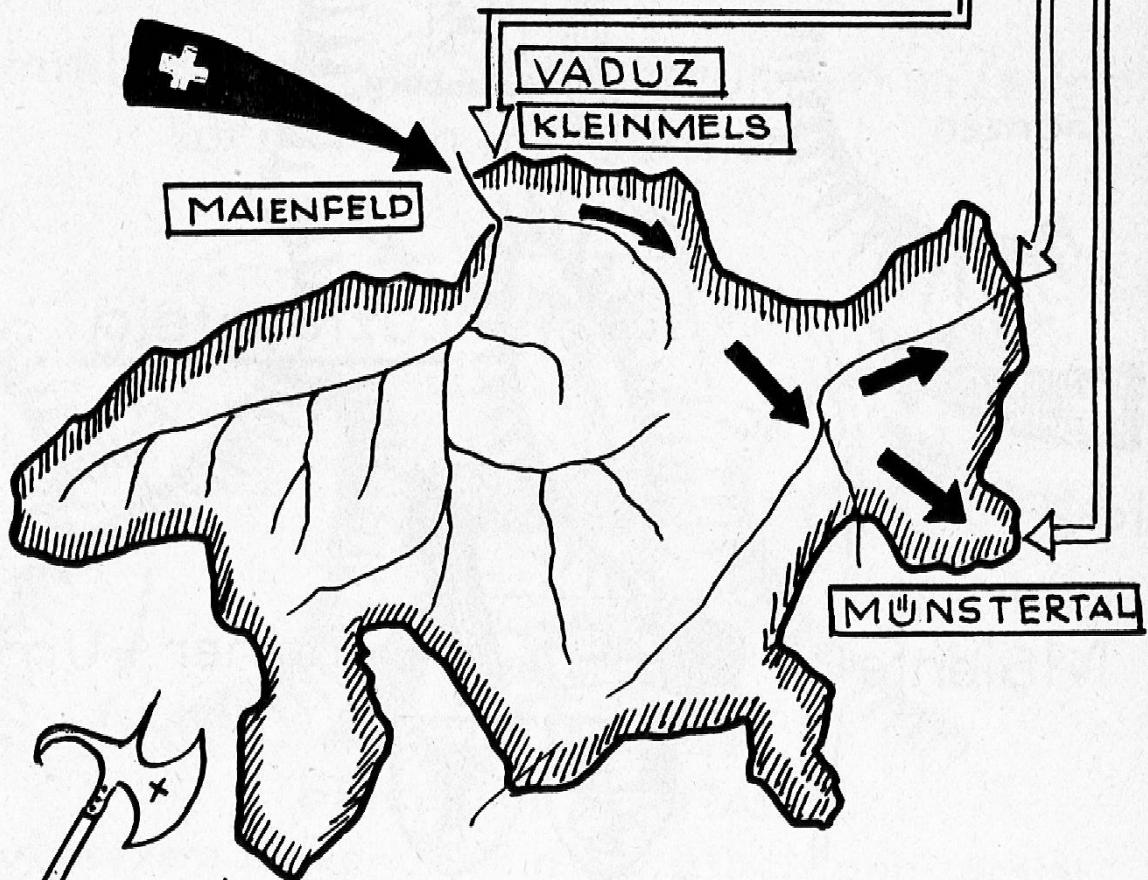
Angriff von drei Seiten (warum?)

1. durchs Vorarlberg über d. Luziensteig

2. durchs Tirol ins Engadin

3. durchs Vinschgau ins Münstertal

Hernach Einbruch in die Eidgenossenschaft.



Widerstand der Eidgenossen und
Bündner bei:

Vaduz und Kleinmels

Maienfeld

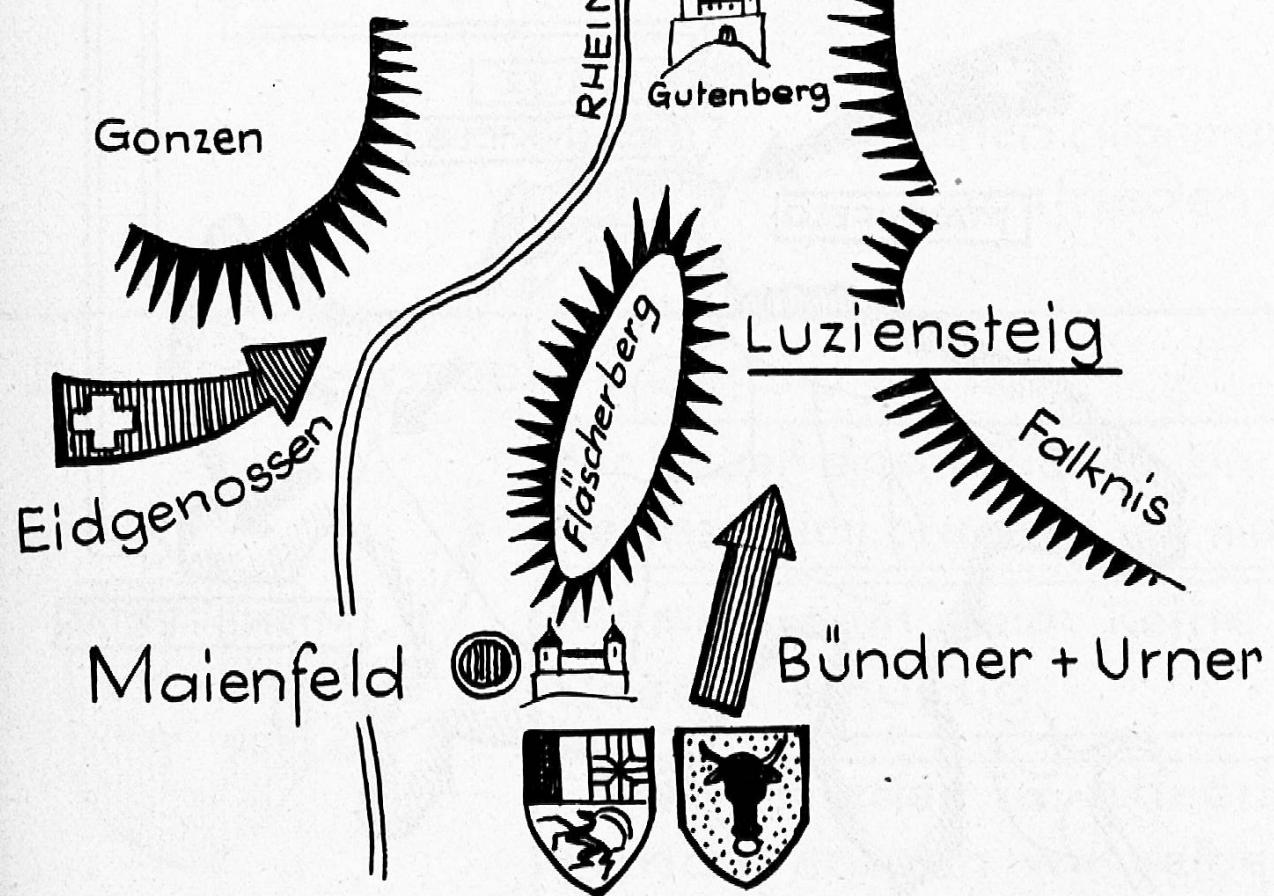
Engadin und Münstertal.

Zurückeroberung des Prättigaus.

DIE ERSTEN KÄMPFE

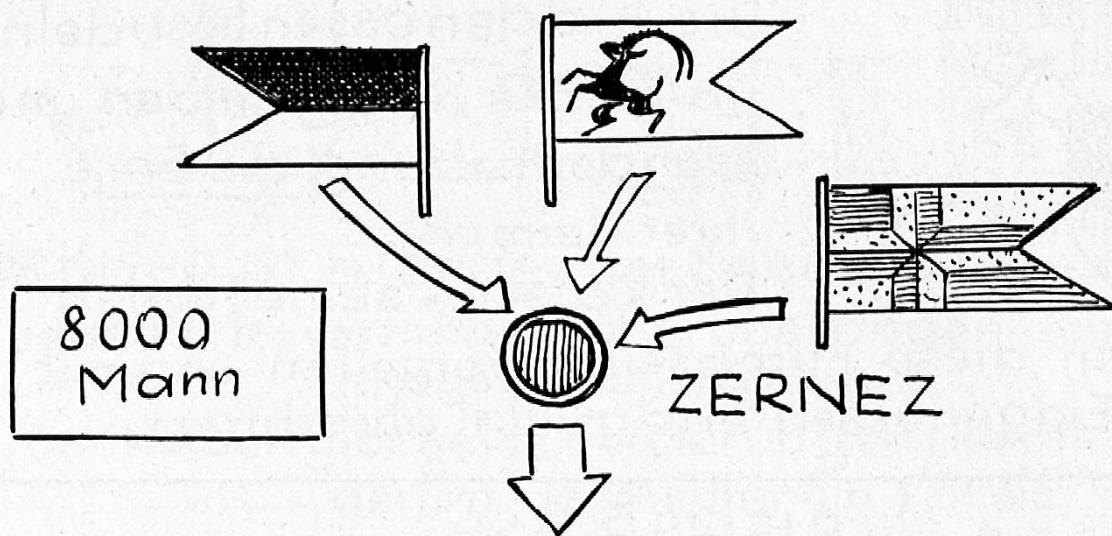
Ein erster Versuch
Kaiser Maximilians, Graubünden zu er-
obern, scheiterte bei
Frastenz im April

1499

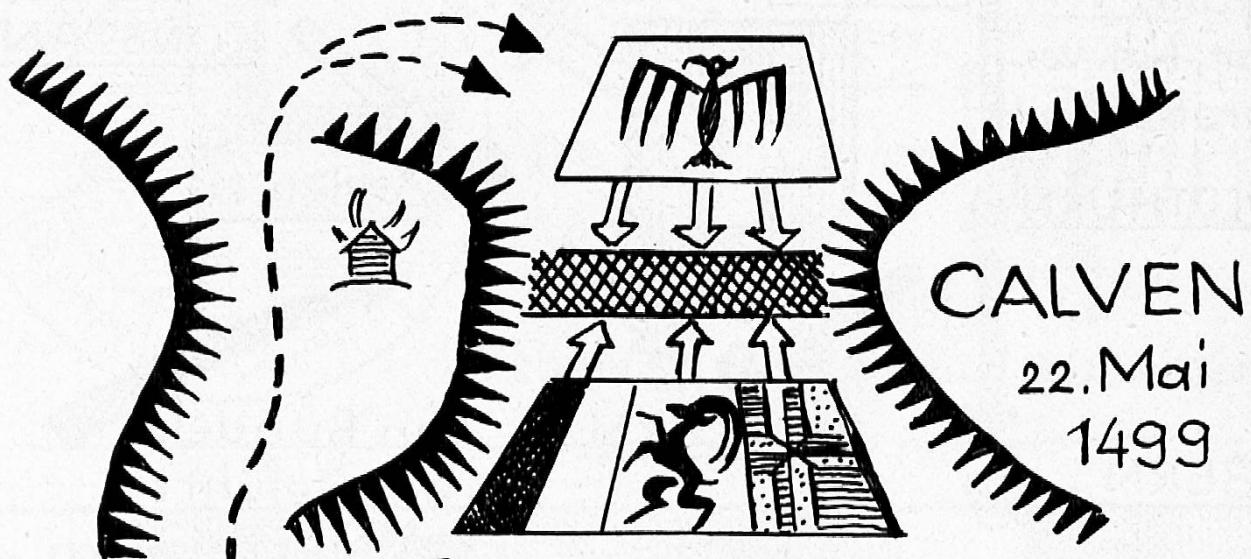


Nach dem ersten Plan sollten Truppen des schwä-
bischen Bundes aus dem Vorarlberg über die Luzien-
steig in Graubünden einbrechen, um mit den
aus dem Münstertal und dem Engadin vorstossenden
Österreichern in die Eidgenossenschaft einzufallen.
Die Niederlage bei Frastenz vereitelte diesen Plan.

KAMPF AN DER CALVEN



Besammlung der Bündnertruppen in Zernez
Vormarsch ins Münstertal.

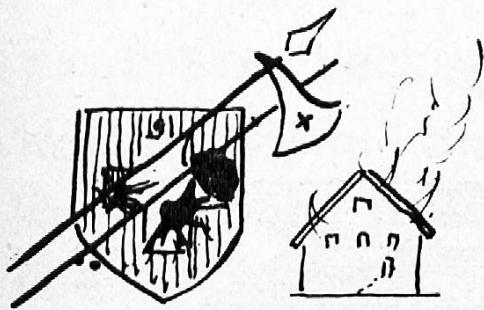


BENEDIKT FONTANA:

"Frisch auf, wackere Jungen, ich bin nur EIN Mann, achtet
meiner nicht. Heute noch Bündner und die Bünde oder nie mehr"



SCHLACHT BEI DORNACH

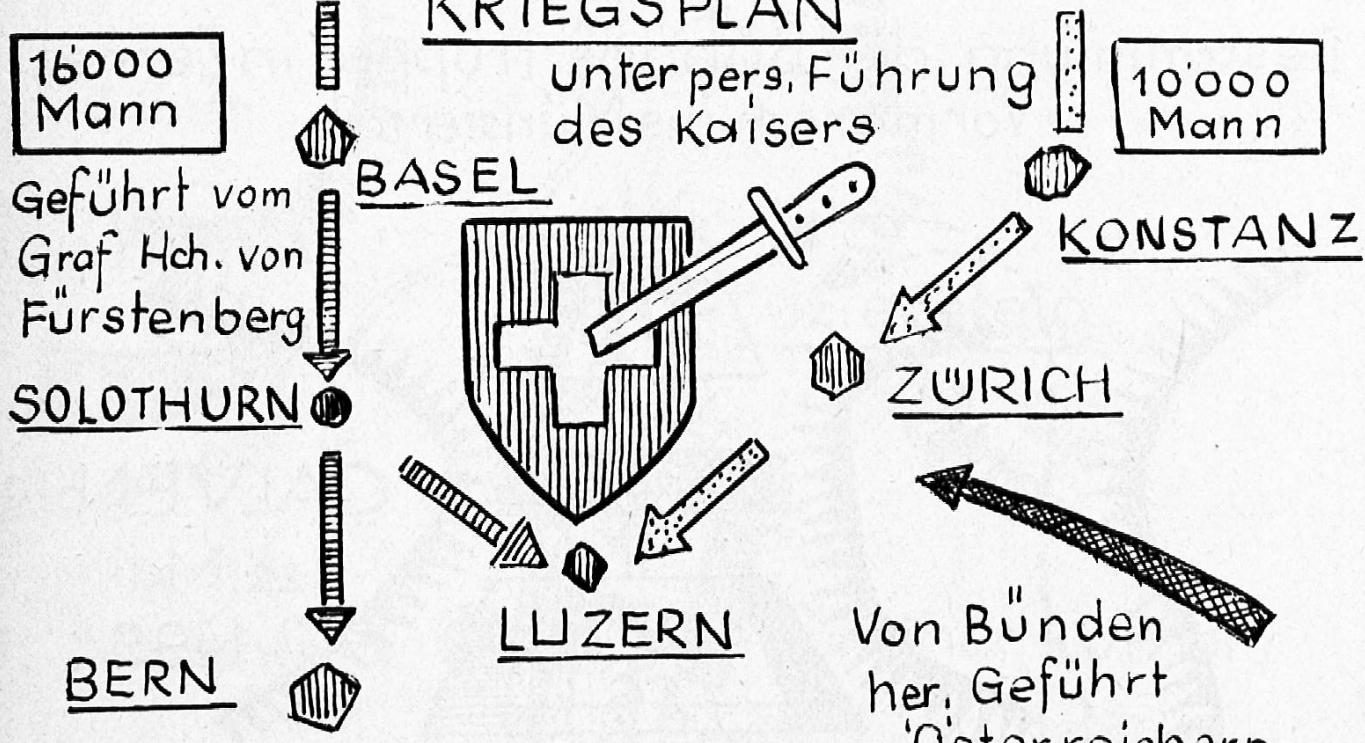


Die Eidgenossen besudeln
im Elsass durch Morden und
Brandschatzung die Ehre
ihrer Heimat.

Der Kaiser + seine Fürsten
wollen diese ruchlose Tat vergelten und mit
den Eidgenossen endgültig abrechnen.

KRIEGSPLAN

unter pers. Führung
des Kaisers



Belagerung v. Dorneck
bei Dornach.



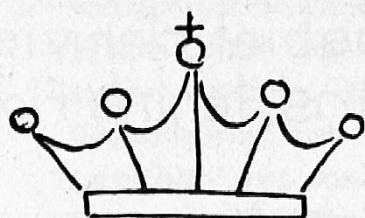
Überraschungsangriff
der Solothurner, Berner
+ Zürcher



Harter Kampf + Sieg
der Eidgenossen.

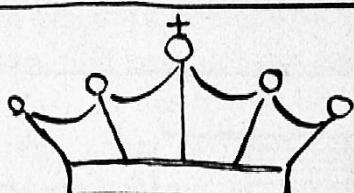
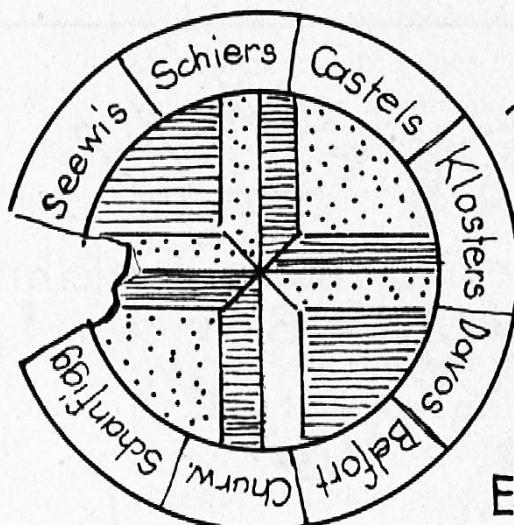
DER KAISER VERZICHTET AUF WEITERE KÄMPFE

DER FRIEDE ZU BASEL 1501



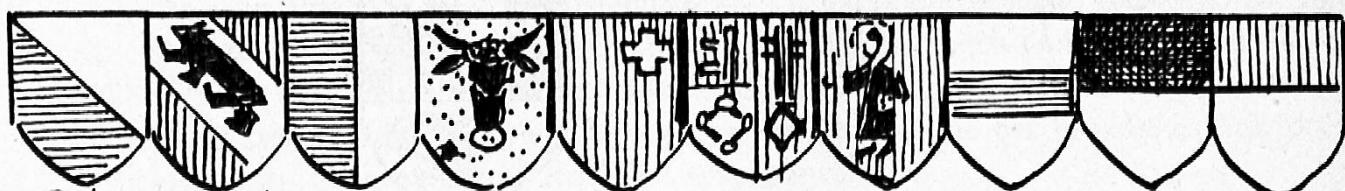
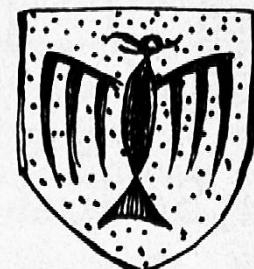
Der Krieg ist zu Ende, Der Friede wird geschlossen

1. Jede Partei verzichtet auf Eroberungen und Kriegsentschädigung.
2. Der Kaiser gibt seine Forderungen (Reichskammergericht + Reichspfennig) preis.



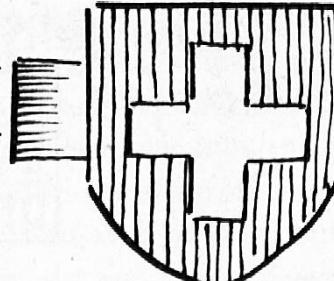
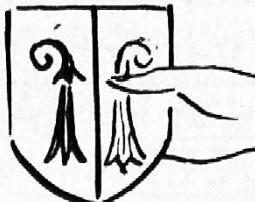
In Bünden

Die Zehn-Gerichte
müssen dem
Kaiser als dem
Erzherzog v. Österreich huldigen



Die Eidgenossen erhalten wieder Zuwachs

15



01

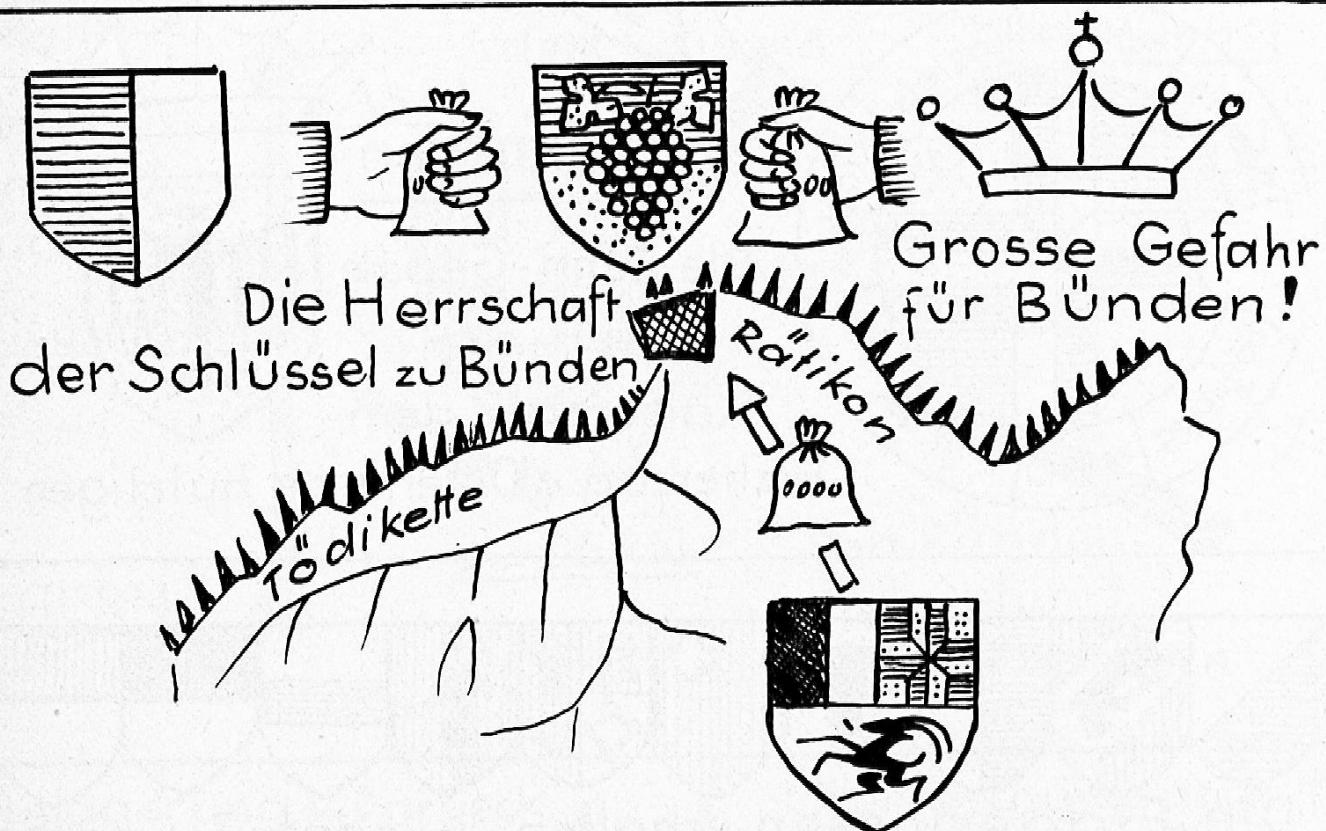
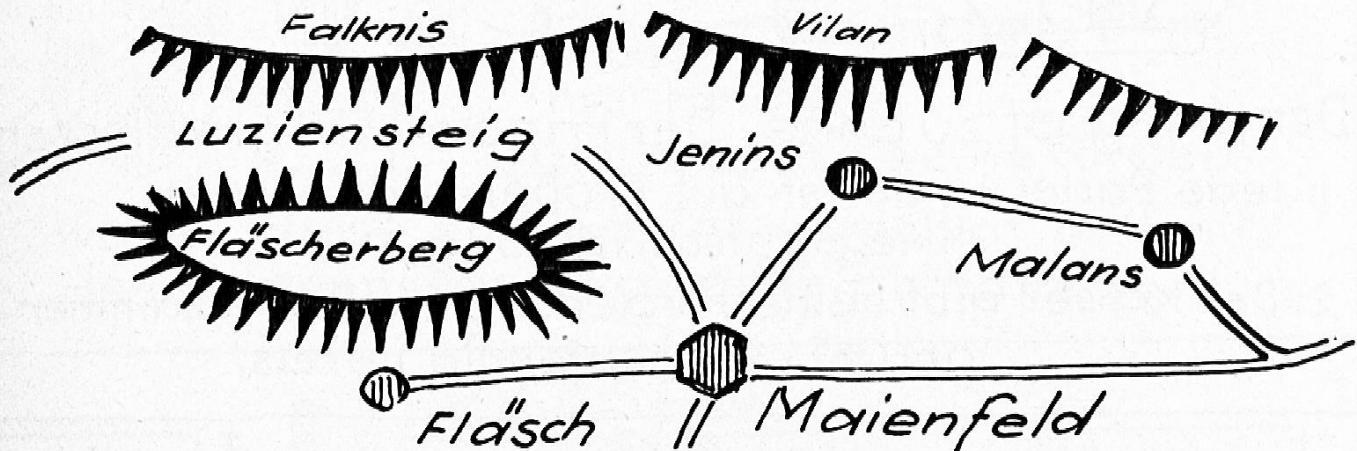
Basel und

werden in den eidg. Bund aufgenommen.

Schaffhausen

DIE HERRSCHAFT MAIENFELD

Die Herrschaft umfasst das Gebiet der vier Gemeinden: Maienfeld, Malans, Jenins, Fläsch



Nach dem Aussterben der Freih. v. Brandis
wird die Herrschaft Maienfeld verkauft.
Es melden sich drei Käufer

| |
|-------------------|
| KAISER MAXIMILIAN |
| LUZERN |
| DIE DREI BÜNDE |

Die drei Bünde
sichern sich den Zugang zu ihrem Land.